

Winter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblätter für Jung und Alt**

Band (Jahr): **13 (1902)**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hatten die segensreichen Stürme der französischen Revolution dem fruchtbaren Gelände im Eigenamt endlich die Erlösung aus tausend-jähriger Knechtschaft gebracht, und wie ihre Bewohner einst als treue und willige Untertanen gegolten, sind auch ihre Nachkommen, ein arbeitames und braves Volk, den Segnungen einer neuen, freieren Zeit würdig geworden.



→: Winter, :←



1. Jekh ist de Schnee doch endli do!
's ist rächt, seit Jung und Alt.
's het Alls scho dänkt, er chönnt nid cho,
Es werd gwüß hür nid halt.
2. We groglet's uf de Stroße=n=au
Bo Ghinde, groß und chli,
Und mänge Ma und mängi Frau
Händ äü e Freud derbi.
3. De Frijli chunnt gar sachteli sacht
Dur d'Stroß ab z'schlitte dert,
Weg, wie=n=er au es Gsichtli macht,
Wenns em de Schlitte chehrt!
4. Er frürt fast sini Füeßli ab,
Das ist em noch so glich;
„Hock uf,“ seit er zum Kamerad,
„B'erst du und nochhär ich!“
5. Dem seit me scho im Sus und Brus,
Dem chäm ken Schnällzug no:
Weg äü, jekh leert de Schlitte=n=us,
So häts ned felle goh!

6. Dert wist iesz äü de Bringst — jo woll!
Do hämmer's, g'ehst wi's goht;
Jo, lached nu de Buggel voll,
Wenn's d'Schlitte=n=überschlot!
7. Im Vater het's scho z'dänke g'ge:
„Wi chöme d'Gobe hei?“
Me cha doch nid de Chare neh,
Das schlieg eim gar i d'Bei.
8. Hüt hänkt er äü de Schlitte=n=a:
Nid g'sprängt, 's mueß obfi si;
Wenn's abfi goht, heißt's ane g'ha,
D'Gob chunnt denn hindedri!
9. So het es nieders Freud am Schnee, —
Mei, öpper weiß i no,
Die finde=n=iez feis Fuetter meh,
Und find doch äü no do.
10. Sie chöme duch vor's Fensterli
Und chlopfe lisl i a,
„Gäll Muetter, seit 's chli Lineli,
Sie müend äü Öppis ha?“
11. I wett jo lieber selber nüt,
Und mis im Finkli ge.“ —
O, dänkte doch äü alli Lüt:
's seig schöner z'ge, as z'neh!

